

Rainer und Irene Zwetko

Irene und Rainer Zwetko: In kleinen Schritten zum Erfolg

## Die Familie steht an erster Stelle

Im Lager ist jeder Zentimeter besetzt. Luft nach oben gibt es in der Halle an der Waldmeisterstraße im Münchener Nordwesten im Herbst 2013 kaum noch. Daher sind die Umzugspläne schon geschmiedet. Im ersten Quartal 2014 wird der Fachgroßhändler Zwetko zum vierten Mal seinen Standort wechseln. Für Irene und Rainer Zwetko wird das eine Zäsur: Die beiden Firmengründer wollen dann ein wenig kürzertreten. Sohn Martin, bereits als Prokurist im Familienunternehmen, soll am neuen Standort auch mehr Verantwortung übernehmen. „Wir nehmen uns dann mehr Zeit für uns.“

„Wir“ - dieses Wort ist Teil der Zwetko'schen Philosophie. Das beginnt schon beim Geburtsjahr: Beide kommen 1953 zur Welt: Sie im niederbayerischen Plattling, er in München. Ein gutes halbes Jahr ist er gerade einmal älter, und daher einen Schuljahrgang voraus.

Schon in der Schulzeit kommen sie sich näher, besser gleiten einander näher: „Beim Schlittschuhlaufen“, erinnert sich Irene Zwetko. Als sie die Ausbildung im öffentlichen Dienst antreten, sind sie bereits ein Paar. „Mach was sicheres“, war die Losung, die von den Eltern mitgegeben wurde. Also gingen sie aufs Amt, wurden Beamte. Sie landet im Ausgleichsamt, muss sich mit trockenen Gesetzen und verschachtelten Verordnungstexten auseinandersetzen, er hat Glück mit seiner Bewerbung: Sein Arbeitsplatz ist im Beschaffungsamt, er ist zuständig für das Mobiliar in der Landeshauptstadt.

1975 heiraten sie. Und sie nehmen sich vor, diese Ehe zu etwas besonderem zu machen: „Wir haben nicht geheiratet, um uns nur nach Feierabend zu sehen.“ Irene Zwetko schaut ihren Mann an. Der nimmt den Faden auf: „Wir woll-

ten schon was zusammen auf die Beine stellen.“ Es entsteht eine Idee. Wenn Kinder kommen, soll alles anders werden, besser und selbstbestimmt. Was das sein sollte? „Davon hatte wir noch keine Ahnung“, gibt Irene Zwetko zu. Doch sie sind jung, offen und trauen sich, testen nach Feierabend verschiedene Möglichkeiten.

Vier Jahre nach der Eheschließung kommt Martin zur Welt. „Das war der Knackpunkt“, berichtet Rainer Zwetko. Zu diesem Zeitpunkt steht bereits fest, dass die zukünftige Tätigkeit mit Verkauf oder Vertrieb zu tun haben wird. „Denn das lässt sich auch von zu Hause aus koordinieren und aufbauen.“ Mobiliar, das Fachgebiet von Rainer Zwetko, kommt nicht in Frage. Denn einerseits will er seine Tätigkeit bei der Stadt nicht gefährden, in dem er Interessenskonflikte schafft, zum anderen bieten Möbel keine wirklichen Verdienstmöglichkeiten. „Sie verbrauchen sich so langsam“, sagt er und lacht.

Stattdessen fällt die Wahl auf Reinigungsmittel. „Das wurde gebraucht - und zwar immer wieder.“ Die Kernarbeit beginnt noch 1979. Das Gewerbe wird offiziell angemeldet. Während

Irene Zwetko vom heimischen Telefon aus Kontakte zu Gaststättenbesitzern und Hausmeistern aufnimmt und Termine vereinbart, geht ihr Mann die nach Dienstschluss an. Klinkenputzen. Kleine Handwerker, der Grieche an der Ecke oder Händler. „Das waren unsere ersten Kunden“, sagt sie. Und er ergänzt: „An die Großen haben wir uns gar nicht getraut.“ Andererseits bedienen sie einen Markt, der für die Großen zu diesem Zeitpunkt uninteressant ist. Kleine Mengen bei vielen Kundenkontakten, das ist arbeitsintensiv. Sie machen das!

Die zu verkaufenden Chemikalien und Reinigungsgeräte besorgen die beiden entweder in großen Stückzahlen bei der Konkurrenz oder kleinen Produzenten. Zu Hause werden die Waren dann kommissioniert, auf die Belange der kleinen Abnehmer zusammengestellt. Doch sie planen auch weiter. Bei einem Seifensieder erwerben sie einen Allzweckreiniger und lassen den mit ihrem eigenen Etikett auszeichnen. Zwetko wird zum Namen in der Branche - als Händler und als Marke. Und ganz langsam stellt sich der Erfolg ein. „Erfolg hieß damals für uns, dass wir Zusagen erhielten, eine positive Resonanz und bei unseren Kunden eine Zufriedenheit gespürt haben.“ Finanziell ist das kleine Unternehmen immer noch davon abhängig, dass Rainer Zwetko als Beamter in Vollzeit arbeitet. Seine Frau hatte nach dem Mutterschutz ihre Stellung im Amt aufgegeben, um sich um den Sohn und die Firma zu kümmern. Die Ware ist im Keller sowie in einer zusätzlichen Garage untergebracht. „Das wäre heute nach den gesetzlichen Bestimmungen so nicht mehr möglich“, sagt Rainer Zwetko und zuckt mit den Schultern. „Damals haben wir uns darüber keine Gedanken gemacht.“

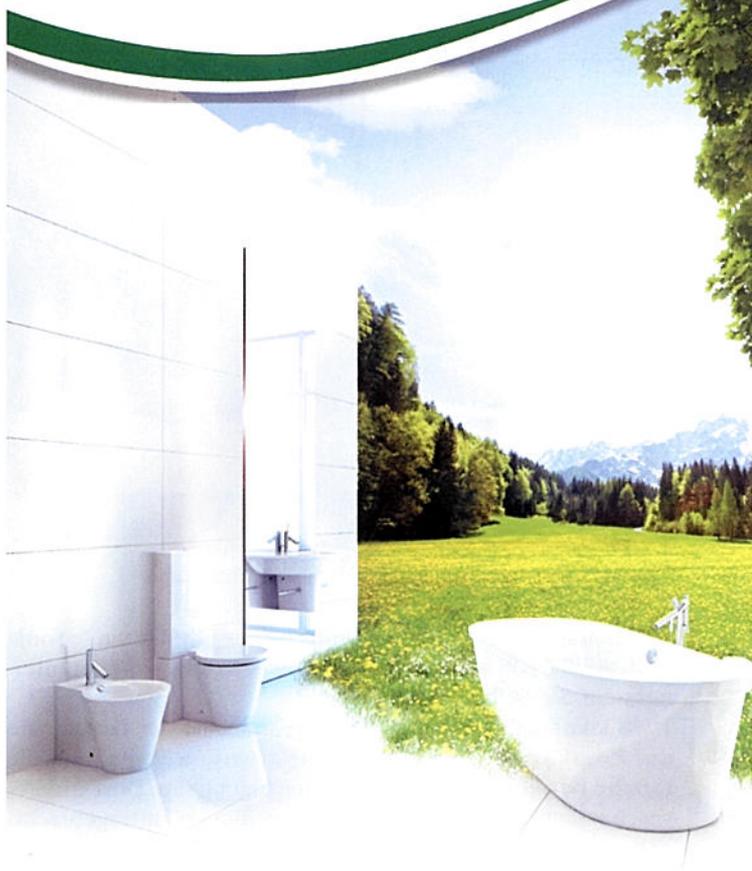
1981 dann der große Sprung, der Zeitpunkt für die Entscheidung pro Selbstständigkeit war gekommen: Rainer Zwetko kündigt. „Meine Eltern konnten das nicht verstehen“, sagt er. „Das war für sie eine Katastrophe!“ Gleiches erlebt Irene Zwetko: „Meine Geschwister und Eltern haben die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen.“ Er lächelt bei der Erinnerung und hält kurz inne. „Im Nachhinein verstehe ich das. Ich wüßte nicht, wie ich an ihrer Stelle reagiert hätte.“

Ein Jahr später gründen Irene und Rainer Zwetko dann den Fachhandel als GmbH - sie sind die beiden Gesellschafter, aber auch die einzigen Mitarbeiter. „Es gab nur uns - und das über einen langen Zeitraum.“ Allerdings stehen die Eltern ihnen trotz aller Kritik zur Seite, übernehmen Babysitterdienste, kleine organisatorische Aufgaben, und Irenes Vater erledigt sogar im Lauf der Zeit die Buchhaltung.

Die Unterstützung ist auch wichtig, denn von allein läuft der Laden nicht. „Es gab wider Erwarten Tiefschläge“, sagt Rainer Zwetko. Um das Familieneinkommen - es gilt zusätzlich eine Eigentumswohnung abzubezahlen - zu sichern, versucht man sich unter anderem auch als Gebäudereiniger. „Aber das ist lang her“, schiebt er beruhigend nach.

Trotz aller Aufgaben und Herausforderungen, die Familie stand immer an erster Stelle. „Wir sind morgens um 5 Uhr an den Schreibtisch oder haben die Fahrten vorbereitet, aber um 7 Uhr haben wir zusammen gefrühstückt.“ Auch das gemeinsame Mittagessen mit Martin und später Michaela nach Schule und Kindergarten gehören zum Tagesablauf. „Wir wollten beide für unsere Kinder da sein“, sagt Irene Zwetko. Lieber haben sie sich abends, wenn in den Kinderzimmern längst geschlafen wurde, erneut an die Arbeit gemacht. „Wenn Freunde oder Kollegen über das Fernsehprogramm sprachen, haben wir nicht mitreden können.“ Aber das sollte so sein. Genauso wie Wochenendausflüge mit dem Fahrrad an der Donau entlang oder mehrwöchige Familienurlaube - sogar in die USA. Ohne Handy und E-Mail-Kommunikation. „Das ging, weil wir dann

## REINHEIT IN PERFEKTION



### Herausragende Reinigungsleistung und konsequente Ökologie

**green care** SANET perfect – der leistungsstarke Sanitärunterhaltsreiniger und Entkalker – die perfekte Balance aus einzigartiger Reinigungseffizienz und höchsten ökologischen Standards.

- Effektive und starke Reinigungsleistung
- Ecolabel-zertifiziert
- Kennzeichnungsfrei



tana-Chemie GmbH  
 Rheinallée 96 | D 55120 Mainz  
 Tel +49/6131/964-03  
 info@tana.de | www.tana.de

Weitere Informationen auf [www.green-care.eu](http://www.green-care.eu)





Irene und Rainer Zwetko mit ihren Kindern Michaela und Martin

schon unsere erste Vollzeitkraft eingestellt hatten.“ Sonja Kolb stieß 1988 als erste Mitarbeiterin in das Familienunternehmen. Sie ist bis heute dabei.

1988 kommen zwei weitere Meilensteine in der Geschichte der Zwetkos dazu: Tochter Michaela wird geboren, und die Familie bezieht ein selbst geplantes Eigenheim. Dort im Erdgeschoss wird dann auch das Unternehmen untergebracht. „Aber es gab einen separaten Eingang, Familie und Firma waren schon baulich getrennt.“

Die Kundschaft wächst, die Serviceleistungen auch, und bald reichen die Räumlichkeiten sowie das Lager nicht mehr aus. Bereits 1995 zieht das Unternehmen zum dritten Mal um - in das heutige Büro- und Geschäftshaus plus Lager in der Waldmeisterstraße, in Sichtweite des Olympiastadions und des BMW-Turms.

Das Unternehmen wächst weiter, die Anforderungen auch, doch Rainer Zwetko predigt das: „Mia san mia.“ Für den Anhänger von 1860 München ist dieser Ausspruch nicht das Motto des FC Bayern, sondern eine Lebenseinstellung: „Ich wollte mich keiner Gruppe anschließen, sondern war froh über meine Unabhängigkeit.“ Lieber macht er alles selbst. Für Martin, der nach dem Abitur und während seiner Lehrzeit gemeinsam mit einem Freund einen Fahrradladen gründet und führt, ist diese Einstellung nicht nachvollziehbar. Nach dem Abschluss der Lehre und mit dem Beginn eines betriebswirtschaftlichen Studiums steigt er in den Fachhandel ein und überzeugt seine Eltern von den Vorteilen einer Gruppe.

2008 wird verhandelt, 2009 ist Zwetko Teil der Mobilo-Clean-Gruppe. „Das sind fast alles familiengeführte Unternehmen, die ähnlich ticken wie wir“, sagt Rainer Zwetko sichtlich zufrieden über die Zugehörigkeit. „Aber damals war das totales Neuland. Ohne Martin hätten wir diesen Schritt nicht getan.“ Auch wenn Michaela Zwetko Sonderpädagogik für Verhaltensstörung studiert und angekündigt hat, nicht in den Fachhandel einsteigen zu wollen, ist die Zwetko GmbH weiterhin ein echtes Familienunternehmen. „Daran nehmen alle teil“, sagt Rainer Zwetko. Seine Frau ergänzt: „Martin hat bereits die Führungsposition als Prokurist in der Firma übernommen. Seine Frau, die wie er ebenfalls Betriebswirtschaft studiert hat, widmet sich derzeit der Erziehung der beiden Söhne, die ihren Vater immer wieder in der Firma besuchen. Michaela hilft

während ihres Studiums an verschiedenen Stellen aus. Da sie eine „künstlerische Ader“ hat entwirft sie unter anderem unsere Weihnachtskarten. Das sei einfach mit der Zeit gewachsen. „Die Firma war und ist schon immer Bestandteil des Familienlebens gewesen. Aber sie stand nie im Vordergrund, war nie wichtiger als die Familie.“

Wenn der Umzug im kommenden Jahr über die Bühnen gegangen ist, wird die Betriebsfläche nahezu doppelt so groß sein wie heute. Zudem brechen für Irene und Rainer Zwetko neue Zeiten an: „mehr Zeit fürs Motorradfahren, für Theater, Kultur und Reisen.“ Martin werde, so der Plan, die erste Geige übernehmen, aber sie bleiben weiterhin Teil des Orchesters - nur mit weniger Verantwortung. „Ohne ihn hätten wir die Firma in dieser Größe gar nicht führen können“, sagen sie. Da sei es nur folgerichtig, nun weitere Schritte zu gehen und Verantwortung abzugeben. „Aber Golf werden wir deshalb nun sicherlich nicht zu spielen anfangen“, sagt Rainer Zwetko und lächelt seiner Frau zu. Ihr Blick verrät: „Das sehe ich auch so!“

*Reinigungs Markt-Korrespondent Patrick Merck hat Irene und Rainer Zwetko in München besucht*



Die Firma Zwetko ist ein echtes Familienunternehmen, dennoch sagt Rainer Zwetko: „Die Firma war und ist schon immer Bestandteil des Familienlebens gewesen. Aber sie stand nie im Vordergrund, war nie wichtiger als die Familie.“